Unterrichtsprotokoll 22.03.2023

Der Ethikunterricht ist am 22.03.2023 entfallen. Somit galt es drei Aufgaben eigenständig zu erledigen.

Gliederung: 1. Memes zu Kant erstellen

2. Kritik an Kant

3. Lückentext zu Kant vervollständigen (freiwillig)

1.) Memes zu Kant erstellen

Zunächst galt es, jeweils mindestens ein Meme zu Immanuel Kant zu erstellen, was beispielsweise auf https://www.iloveimg.com/de/meme-generator, https://imgflip.com/memegenerator oder https://clideo.com/de/meme-maker möglich ist. Diese Memes sollte man herunterladen, man sollte von ihnen ein Screenshot machen, es in der Moodleabgabe (https://04103846.moodle.belwue.de/moodle/mod/assign/view.php?id=21065) hochladen oder der Kursleiterin Frau Schütze per Mail (m.schuetze@gymnasium-gerabronn.de) oder per WhatsApp schicken. Hier sind bereits einige Memes entstanden:

- https://ethikblogs.de/?p=6444 – 23.03.2023

2.) Kritik an Kant

Im Folgenden galt es, sich auf der letzten Seite der Kant- Mappe Kritikpunkte an Kant zu notieren, wobei es hilfreich ist, einen der Podcasts, die auf der Seite angeführt sind, anzuhören, wie zum Beispiel: https://durchblick-philosophie.de , wobei es bereits sechs Folgen zu Kant gibt, https://wrint.de/2018/01/03/wr771-immanuel-kant/, https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/immanuel-kant und https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/immanuel-kant-koenigsberg-100.html.

Hierbei ist festzuhalten, dass Kants Ethik **rein formal** ist und auf eine **konkrete Situation** angewendet werden muss, was, je nach Situation, schwierig sein kann. **Gefühle werden ausgeklammert** und es ist nur eine Handlung aus Vernunft, beziehungsweise Pflicht

moralisch. Dies widerspricht jedoch der moralischen Intuition von Menschen, was also **kontraintuitiv** ist. Unter gewissen Umständen kann es außerdem zu einer **Pflichtenkollision** kommen, so sind also zwei Pflichten moralisch geboten, diese können aber nicht gleichzeitig realisiert werden. Die Tatsache, dass **Folgen völlig außer Acht gelassen** werden ist des Weiteren unrealistisch und somit nicht auf aktuelle globale Probleme, wie beispielsweise den Klimawandel, anwendbar. Das führt letztendlich auch zum ökologischen Imperativ von Hans Jonas, der aber bislang noch nicht Thema des Ethikunterrichts war. Außerdem gibt es allseits großen **Zweifel am freien Willen**, der jedoch Grundlage von Kants Ethik ist und dies führt zu der Fragestellung, ob der Mensch seine Entscheidungen überhaupt frei bestimmen könne.

3.) <u>Lückentext zu Kant vervollständigen (freiwillig)</u>

Zuletzt durfte man dann noch, jedoch nur freiwillig, den Lückentext der vorherigen Stunden vervollständigen

(> https://04103846.moodle.belwue.de/moodle/mod/h5pactivity/view.php?id=21014)

Immanuel Kant meint, als Mensch zu leben bedeutet, sich ständig [entscheiden] zu müssen.
Im Gegensatz zu allen anderen Lebewesen, die rein ihrem [Instinkt] folgen, ist der Mensch [fähig] und [gezwungen], sich zu [entscheiden].
Er kann zum Beispiel trotz Hunger auf Essen verzichten, weil er gerade ein Diät macht, oder er kann sich ebenso zwingen, weiter an der Ethikaufgabe zu arbeiten, obwohl er extrem müde ist und gar keine Lust hat.
Diese [Fähigkeit], sich zu entscheiden, ist laut Kant, gleichzeitig ein [Zwang]: Denn auch wenn man sich entscheidet, sich [nicht] zu entscheiden, ist dies eine [Entscheidung].
Diese Möglichkeit der Entscheidung hat der Mensch, laut Kant, weil er [frei] ist, sich zu [entscheiden]. Diese [Freiheit] ist für ihn der [wertvollste Besitz] des Menschen. Letztendlich das, was ihn erst zum [Menschen] macht.
Aber diese Möglichkeit, sich ständig entscheiden zu [dürfen] und zu [müssen], ist auf Dauer oft auch sehr [anstrengend]. Daher haben Menschen schon stets nach [Richtlinien] und [Regeln] gesucht, die eine [Orientierung] für die einzelnen [Entscheidungen] bieten können und diese somit [erleichtern].
Solche [Regeln] werden laut Kant dem Menschen schon immer von der [Gesellschaft], in die er hineingeboren wird, [bereitgestellt] und [vorgegeben]. Und gleichzeitig erwartet diese Gesellschaft die [Einhaltung] der durch [Traditionen], [Gesetzgebungsverf...] oder durch [göttliche Offenba...] begründeten [Richtlinien] (z.B. [Umgangsformen], [Gesetze], [religiöse Gebote]).
Diese Ethik beruht auf [von außen gesetzten] Regeln und wird daher von Kant als [heteronom] (durch ein fremdes Gesetz bestimmt) bezeichnet.
Kant meint, dass das Problem einer [heteronomen] Ethik darin besteht, dass sie uns keine [letztgültigen] Richtlinien für unser [Handeln] geben kann.
Wenn man zum Beispiel die Gebote der verschiedenen [Religionen] oder die Gesetze unterschiedlicher [Staaten] betrachtet, sieht man, dass sich diese Regeln sehr [unterscheiden] und zum Teil sogar [widersprechen] können.
Kant sieht die [Ursache] hierfür, dass alle [Moralsysteme] auf [Erfahrung] beruhen. Sie sind [Produkte] der jeweiligen [Gesellschaft], in der sie formuliert wurden. Das heißt, sie sind geprägt durch das dort [vorherrschende Me...] der historischen Epochen und durch den jeweiligen [Erkenntnisstand d...].
Kant glaubt aber, dass ein [Moralsystem], dass [allgemein] und [notwendig] gelten soll, nicht auf Erfahrungen beruhen

darf.

Dieses muss unabhängig von jeder Erfahrung rein aus der Vernunft entwickelt werden. Nur ein solches Prinzip kann, laut Kant, für alle Menschen, Länder und Zeiten Allgemeingültigkeit und Notwendigkeit beanspruchen.

Eine auf diesem Prinzip beruhende Ethik nennt Kant autonom (durch ein eigenes Gesetz bestimmt). Dies bedeutet in der Konsequenz, dass das oberste Prinzip des Handelns allein durch Vernunft, unabhängig von den Zufälligkeiten der Erfahrungen, bestimmt wird.

Kant ist davon überzeugt, dass nur ein rein aus der Vernunft entwickeltes Prinzip von allen Menschen, so unterschiedlich ihre Erfahrungen, Eigenschaften oder Vorlieben auch sind, als vernünftig akzeptiert und schlussendlich befolgt werden kann, sofern die Menschen auch vernünftig handeln möchten.

Kant sieht es als Aufgabe, ein solches oberstes Prinzip ... zu formulieren, das allgemein und notwendig gelten soll und daher unabhängig von jeglicher Erfahrung rein aus der Vernunft entwickelt wird.

Der große Philosoph der Aufklärung unterscheidet zwischen theoretischer und praktischer Vernunft. Erstere bezieht sich auf das Erkennen und ist Thema der philosophischen Erkenntnistheorie. Zweitere bezieht sich auf das Handeln und ist Gegenstand der Ethik.